Nro. 103.



Freitag den 24. Dezember 1799.

Kielce.

Als ein Zug wahrer Verehrung und Liebe gegen den höchsten Landesfürsten verdient folgender Vorgang, mit welchem das höchste Namensfest Sr. Majestät des Kaisers am 4. Oktober d. J. in der Kreisstadt Kielce ausgezeichnet worden ist, nicht unbekannt zu bleiben:

Das Bildniß Sr. k. k. Majestät wurde in der Kathedralkirche unter einem Thronhimmel aufgestellt. Nach geendigtem feierlichen Hochamte, welches unter einer besonders wohlbesetzten Musik und dem viermaligen Donner der Kanonen, dann des kleinen Geschützes gehalten wurde, hielt der Lehrer der Redekunst eine schöne Rede an das versammelte Volk, in der er dessen Verehrung und Liebe für unseren allergnädigsten Monarchen anfachte. Nach dieser geendigten Rede, welche auch von dem Pontifikanten, und seinen Ministern in der feierlichen Kirchenkleidung angehöret wurde, begab sich der erstere wieder zum Hochaltare, und stimmte das ambrosianische Lobgesang „Herr Gott dich loben wir!" unter der fünften Abfeuerung der Kanonen und des kleinen Geschützes an.

Diese mit dem Gottesdienste so schön vereinbarte Handlung machte auf die Zuhörer, auf die dort studirende zahlreiche Jugend, und überhaupt auf das versammelte Volk die sichtbarste Wirkung

[...]ung der tiefesten Verehrung — der feu[...]rigsten Liebe für Se. k. k. Majestät. Das Volk überließ sich an diesem Tage den wahren, innigen Freude, welche durch mehrmaliges Abfeuern der von dem Magistrate und der Bürgerschaft beigestellten Pöller auch auf die entferntesten Theile der Stadt, und die benachbarten Ortschaften verbreitet wurde. Die Urheber der oberwähnten Aufstellung des Bildnisses Sr. k. k. Majestät in der Kirche, dann der daselbst gehaltenen öffentlichen Rede sind: der Kielcer Archidiaconus, der Vizeregens des Seminarii, und der Professor der Redekunst, welchen sowohl, als auch dem dortigen Stadtmagistrate hierwegen die besondere Zufriedenheit des k. k. Landespräsidiums mittels des Kreisamtes zu erkennen gegeben wurde.

Konstantinopel vom 11. Nov.

Am Ende des vorigen Monats hatten die Deputirten der exvenezianischen Inseln Audienz bei dem Minister der Pforte, um das Schicksal dieser Inseln zu vernehmen. Es erfolgte die Antwort, daß erst die Rückkunft der Kouriers von St. Petersburg und Wien zu erwarten sey, ehe eine Entscheidung gegeben werden könne. Nachdem diese angekommen waren, ertheilte die Pforte den Bescheid, daß das Schicksal jener Inseln unter den koalisirten Mächten erst beim allgemeinen Frieden entschieden werden könne. Man bemerkt hier, daß die Angelegenheit dieser Inseln in ihren Folgen und Wirkungen merkwürdiger sey, als man glauben sollte. Man ist wegen des einzurichtenden künftigen Besitzes dieser Inseln nicht einig. —

Die zu Palermo und in den sicilischen Gewässern gewesene türkische Eskadre ist wieder bei den Dardanellen angekommen. Mit den Neapolitanern hat nicht ganz die gewünschte Eintracht geherrscht. Ungefähr der dritte Theil der Mannschaft der türkischen Eskadre ist bei der Tapferkeit, die sie bei den Kriegsoperazionen bewiesen, getödtet oder verwundet worden.

Mit unserm jetzigen Caimacan, oder Stellvertreter des Großviziers, ist unsere Regierung nicht zufrieden, und es heißt, der Kapitän Pascha sey zum Caimacan bestimmt. Dieser aber will den Posten nicht gerne annehmen.

Die Zwietracht, welche zwischen Ghezar, Pascha von Acre, und dem Großvizier herrscht, hat durch alle gemachte Vorstellungen noch nicht beigelegt werden können, und ersterer will mit seinen Truppen durchaus nicht zu letztern stossen. Man hatte hier das Gerücht, daß nach der Abreise Buonaparte's aus Aegypten der jetzt daselbst kommandirende französische General den Großvizier ersucht habe, mit 8000 Mann Franzosen frei von da abziehen zu können; allein dies hat sich bis jetzt nicht bestättigt.

Pasman Oglu von Widdin scheint sich wieder auf französische Seite zu neigen. Er macht von neuem unruhige Bewegungen, und verlangt, daß ihm die Köpfe verschiedener sehr angesehener Personen ausgeliefert werden.

Die Pforte hat einen nachdrücklichen Firman an die afrikanischen Regierungen

gen zur Einstellung der Kappereien gegen die befreundeten Mächte erlassen, dessen Erfolg zu erwarten ist.

Venedig vom 28. November.

Bei der jetzigen Pabstwahl sind alle kostspielige Zeremonien durch die Ubereinkunft der versammelten Kardinäle für dieses mal bei Seite gesetzt. Sonst kam ein Konklave der päbstlichen Kammer wenigstens auf 200000 Scudi zu stehen. Dieses mal sind die Kosten viel geringer, und werden größtentheils von dem römisch-kaiserlichen Hofe bezahlt. Von den 70 Köpfen, aus welchen das Kardinalskollegium besteht, sind 40 hier beisammen, und unter diesen nur vier, welche vor 25 Jahren dem Konklave mit beiwohnten, nämlich der Dechant Albani, Zelada, der lange Zeit Staatssekretär war, Caraffa und Antonelli. Die Verloosung der Zimmer gieng ohne irgend einen Zwist vor sich. Jeder Kardinal hat seinen Konklavisten, der während der Dauer des Konklave bei ihm bleibt.

Zur Wahlfähigkeit eines Kardinals wird erfordert, daß er ein geborner Italiener und 55 Jahre alt sey; auch muß er Zweidrittheile der versammelten Stimmen haben. Wenn auf diese Art die Wahl nicht zu Stande gebracht werden kann, so geben die Gesetze 2 leichtere Erwählungsarten an die Hand. Daß aber ausser dem Kardinalskollegium ein Pabst gewählt, oder, wie es nach kanonischem Rechte heißt, postulirt werde, wäre ein ganz ausserordentlicher Fall.

Der Kardinal Herzan ist der einzige, der aus den kaiserlichen Staaten gegenwärtig ist.

Die englischen Schiffe, welche vor Maltha kreuzen, und die Blokirung dieser Festung und ihres Hafens unterstützen, haben neulich mehrere Schiffe aus Tripolis weggenommen, welche der Garnison auf Maltha Lebensmittel zugeführt hatten.

Mailand vom 26. November.

General Kray läßt mit einem beträchtlichen Korps die Bocchetta beobachten, damit die Franzosen nicht von da aufs platte Land hervorbrechen können. Dieser Paß ist übrigens von dem Feinde so mit Kanonen bespickt, daß er fast gar nicht angegriffen werden kann. In Genua selbst aber herrscht die größte Gährung und Unzufriedenheit. Die sogenannten Carbonarii, welche als die Lazzaroni's von Genua anzusehen, sollen, weil sie jetzt nichts verdienen, in vollem Aufstande seyn.

Bei der kaiserlichen Armee stehen jetzt 18000 Piemonteser und viele piemontesische Bauern sind auch bewaffnet.

Pavia vom 23. November.

Die piemontesischen Bauern leisten der kaiserlichen Armee gute Dienste, und sind den Franzosen sehr gefährlich. So überfielen sie am 12. bei Col di Tenda 200 Mann, welche 400 österreichische Kriegsgefangene nach Nizza transportiren sollten, mit solchem Nachdruck, daß letztere befreit, erstere aber theils niedergeschossen, theils gefangen genommen wurden.

Italien vom 26. November.

Die marmornen Bildsäulen des Apostel Peter und Paul, die sonst zu Rom über dem Portal des quirinalischen Pallastes

lastes standen, und während der konsularischen Regierung abgenommen wurden, sind wieder unter Frohlocken des Volkes an ihre vorige Stelle gesetzt worden.

Zu Venedig ist Monsignor Carracciolo, Kämmerer des verewigten Pabstes, nebst 5 andern Geistlichen aus Valence in Frankreich angekommen, von da sie endlich die Erlaubniß erhalten, abreisen zu können. Sie werden nun das Kardinalskollegium von allem dem benachrichtigten, was sich in den letzten Lebenstagen Pius VI. zugetragen.

General Melas führt bereits auf französischem Grund und Boden Krieg; denn ein Theil der Hauptarmee steht in der Grafschaft Nizza, welche von dem Könige von Sardinien an Frankreich abgetreten, und in ein Departement verwandelt worden.

Livorno vom 22. November.

Gestern traf die unangenehme Nachricht hier ein, daß die Algierer mit 13 Schiffen, worunter ein Linienschiff, 4 Fregatten und 8 kleinere Schiffe sich befinden, auf der toskanischen Insel del Giglio, 48 Meilen von hier, gelandet haben. Es ist leider zu befürchten, daß sie die dortigen Einwohner mit Habe und Gut werden weggeführt haben. Heute Nacht gieng eine englische Fregatte sogleich mit einem k. k. Offizier, der sehr sprachkundig ist und zum Dollmetscher dienen soll, von hier ab. Man sucht mit den Algierern in Betreff dieser Landung einen Vergleich zu treffen, indessen ergreift man auch hier die nöthigen Maßregeln, wenn vielleicht diese Seeräuber an einem andern Orte eine Landung versuchen sollten.

Paris vom 2. Dezember.

Der Redakteur bestättigt es, daß General Beurnonville zum bevollmächtigten französischen Minister am Berliner Hofe ernannt worden.

Der Bürger Colchen, ehemals Kommissär der auswärtigen Verhältnisse, und nachher Generalsekretär bei dem Kongreß zu Lille, begleitet als Legazionssekretär den General Beurnonville nach Berlin.

Die französische Generalität hat von der Stadt Genua verlangt, daß sie unverzüglich den Sold eines Monats für 25000 Mann französischer Truppen, die sich auf ihrem Gebiete befinden, überdem noch 25000 Franken entrichten und 25000 paar Schuhe, eben so viele Capotten, 1200000 Patronen 2c. liefere.

Zu Bordeaux ist das Embargo, welches auf die neutralen Schiffe gelegt war, wieder aufgehoben worden. Auch hat man daselbst die Requisizionärs und Konskribirten in Freiheit gesetzt, welche in dem Fort Ha verhaftet waren.

Der Bürger Latouche-Treville, vormaliger Kanzler des Herzogs von Orleans, ist in seinen Grad als Kontreadmiral, so wie in alle seine Anciennetätsrechte wieder eingesetzt. Er soll eine Division unserer Flotte kommandiren.

Paris vom 29. November.

General Championnet hat sein Hauptquartier bis nach Embrun in Daupine zurück verlegen müssen. Man wirft ihm

ihm vor, daß er seine Truppen bei den letzten Gefechten in Italien zu sehr zerstreut gehabt habe.

Aus Angers wird unterm 4. November von neuem gemeldet, daß an diesem Tage General Hedonville einen allgemeinen Waffenstillstand mit den Chouanschefs Chatillo, Turpin, Scepeaux und andern geschlossen habe. Dies bedarf aber noch näherer Bestättigung. Eine Abtheilung von Chouans war am 23. bis Pacy an der Eure, 18 Lieues von Paris, vorgedrungen; ist aber durch 1500 Republikaner vertrieben worden. Die Chouans hatten Proklamazionen erlassen, einige Marinekouriers angehalten, die öffentliche Kasse zu Pacy geplündert, die Fahnen weggenommen, riefen: Weg mit der Republik von Buonaparte! Weg mit den Konsuls! Ein paar Bürger, die sie aus Pacy fortgeführt, sind von ihnen erschossen worden. Thomas Lindei und andere öffentliche Beamte zu Pacy hatten sich geflüchtet. Auch von Versailles sind nun Truppen nach Pacy abgesandt. Bei Tours sind viele Konskribirte zu den Chouans gestossen, und in den Gegenden von Marseille hatten sich die bewaffneten Royalisten wieder sehr vermehrt, einige Posten aus Italien beraubt, und waren selbst vor Marseille erschienen. Aus Nantes wird gemeldet, daß die Chouans auch einige Zeit die Stadt Rhedon im Besitz hatten, wo die kleine republikanische Garnison kapituliren mußte. Bernier, ehemaliger Pfarrer zu St. Lo, der Rathgeber Stofflets, soll auch noch jetzt die Operazionen der Chouans in der Vendee leiten.

Die Effekten, welche der verstorbene Pabst zu Valence hinterlassen hat, betragen nach geschehener Taxazion an Werth 12973 Franken und 59 Centimen.

General Valence, Adrien Lezai und der ehemalige Herzog Larochefoucault-Liancourt haben die Erlaubniß erhalten, sich nach Frankreich unter die Aufsicht einer Munizipalität zu begeben.

Noch immer fährt man fort, Muthmassungen über die neue Konstituzion zu verbreiten, die wir erhalten werden. Volksrepräsentanten, (heißt es in dem heutigen Ami des Loix) die unterrichtet zu seyn scheinen, sagen, daß Frankreich in 30 Departements solle getheilt werden; es sollen 2 Konsuls, ein Militär- und ein Zivilkonsul, seyn; — nach andern nur eine oberste Magistratsperson, unter dem Titel: Legiatch rc.

An die resp. Herren Abnehmer der Krakauer Zeitung.

Die sämmtlichen resp. Herren Abnehmer, welche ferner diese Zeitung halten wollen, werden ergebenst gebeten, die Pränumerazion für das künftige halbe Jahr bei den löbl. Oberpost- und Postämtern ihres Orts gefälligst zu erlegen, von welchen letztern man sich bis Ende dieses Monats nebst den Pränumerazionsgeldern die Bestellung ihrer benöthigten Exemplare erbittet, um die Auflage verhältnißmässig einrichten zu können.

Intelligenzblatt zu Nro 103.

Avertissemente.

Ankündigung.

Das in dem Krakauer Kreise in Westgalizien liegende Kammeral-Gütchen Rogow genannt, wird am 15. Mai des künftigen Jahres 1800 zu Krakau bei der k. k. Staatsgüteradministrazion in der Früh um die 9te Stunde durch öffentliche Versteigerung an den Meistbietenden verkauft werden.

Der Fiskal- oder erste Ausrufspreis, bestehet in 3892 fl. 5 kr. folglich hat sich jeder Kauflustige mit einem baaren, unverzinslichen Reugelde (Vadio) von 389 fl. rhn. 12 1/2 kr. zu versehen.

Einnahmsrubriken.

	fl.	kr.	
156 Zugrobottage zu 15 kr.	39	—	
4 Fußtage (Powaby) zu 9 kr.	—	36	
2 Scharwarktage sind zum Strassenbau bestimmt.			
173 1/2 gewöhnliche Fußrobottage a 7 1/2 kr. ..	21	41	2/8
Inventarmässiger Grundzins	1	48	
Für einen Kapaun, 30 Stück Eier, und 9 Ellen Gespunst	—	55	
An Propinazion	100	—	
Summe der Einnahme ..	164	—	2/8

Ausgabe.

	fl.	kr.
An Dominikal-Steuer 10 prozento	11	29
An Verwaltungskösten .	15	15
Zusammen .	26	44

Nach Abschlag dieser Ausgaben von dieser Einnahme verbleibt ein reiner Ertrag von 137 fl. rhn. 16 2/8 kr. welcher zu 5 vom Hundert gerechnet ein Kapital ausmacht von 2745 fl. 25 kr. Hiezu der Schätzungswerth des Waldes mit einem Flächeninhalte von 30 Joch 367 1/2 ☐ Klafter . 1146 fl. 40 kr.

Summa des ganzen Kapitalanschlags .. 3892 fl. 5 kr.

Die Beschreibung und Abschätzung dieses Gütchens sammt dem ausführlichen Erträgnißanschlag, kann jeder Kauflustige in der Kanzlei der k. k. westgalizischen Staatsgüteradministrazion täglich einsehen, auch werden diese Aktenstücke am Versteigerungstage bei Vorlesung der Verkaufsbedingnisse den gesammelten Kauflustigen zur Einsicht vorgelegt werden.

Krakau den 25. November 1799.

Joseph von Melnitzky,
k. k. westgalizischer Gubernialrath und Staatsgüteradministrator.

Königlich-preussischer Seits ist das dem hierländigen Haupteinbruchszollamte Korzlaki gegenüber zu Rybne bestandene Hauptzollamt aufgehoben, und nach Grochow nächst Grzybowskawola versetzt, in Rybne aber nur ein Nebenzollamt mit der Befugniß, nur mindere, bloß auf eine Einnahme von 5 Thalern sich erstreckende Expedizionen vorzunehmen, belassen worden.

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.